

# INFO BRIEF

September 2008 | 01

Kaliproduktion: wertvoller Rohstoff – hohe Umweltbelastung

## Der Runde Tisch erarbeitet eine Lösung

Kali ist ein wertvoller Rohstoff. Neben Phosphor und Stickstoff ist Kalium ein wichtiger Pflanzennährstoff und somit Bestandteil von landwirtschaftlichen Düngemitteln. Die wachsende Weltbevölkerung braucht zur Deckung ihrer Ernährung diesen Stoff.

4.200 Beschäftigte arbeiten bei dem Rohstoffunternehmen K+S Kali GmbH an den drei Werra-Standorten in Hessen und Thüringen. Eine Vielzahl von Zulieferern und Dienstleistern profitiert ebenfalls von der Kaliförderung.

Das Rohsalz, das man im Untergrund (in ca. 700 Meter Tiefe) findet, besteht jedoch nicht nur aus Kalisalzen. Es ist ein Gemisch verschiedener Salzarten und enthält große Mengen an Kochsalz. Die K+S fördert das Rohsalz und bereitet es auf.

Von dem insgesamt gefördertem Rohsalz wird nur ein knappes Viertel verkauft. Der Rest ist größtenteils verunreinigtes Kochsalz und kann kaum verkauft werden. Die salzigen Reststoffe werden größtenteils an die Umwelt abgegeben und schaffen dort Probleme:

- > Flüssige Salzlösungen werden in die Werra geleitet. Das Salz führt dazu, dass viele Arten dort nicht mehr überleben können.
- > Salzlösungen werden außerdem in den Untergrund verpresst („Versenkung“) und gefährden so möglicherweise das Grundwasser.
- > Festes Salz wird auf Halden gelagert – und ist dort Regen und Wind ausgesetzt.



Liebe Leserinnen und Leser

Seit März diesen Jahres gibt es den Runden Tisch. Hier sitzen 25 Frauen und Männer zusammen, die sich aus unterschiedlichen Interessen und Funktionen heraus mit dem Problem der Werraversalzung beschäftigen.

Gemeinsam haben wir das Ziel, ein bald 100jähriges Problem einvernehmlich zu lösen. Ich bin optimistisch, dass wir das im Lauf des nächsten Jahres schaffen werden, auch wenn die Lösung nicht rasch und einfach zu erarbeiten und noch schwerer umzusetzen ist.

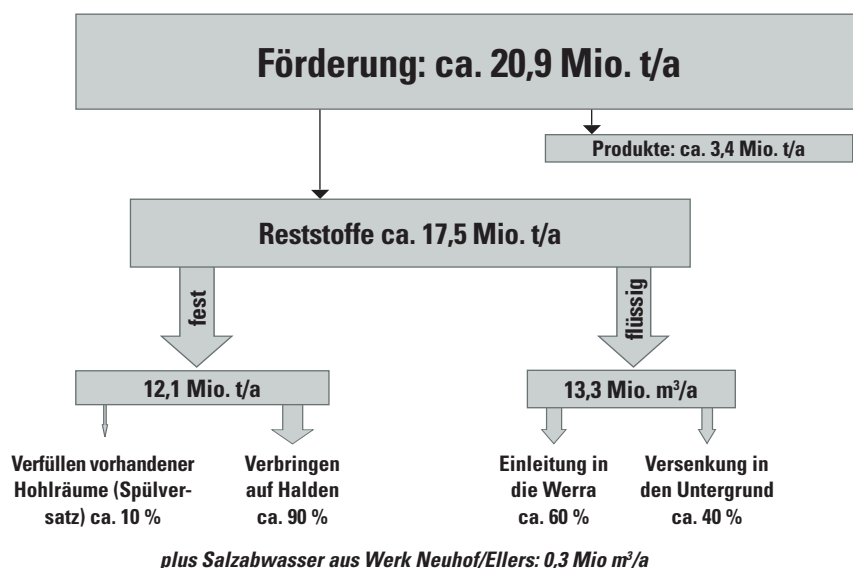
Ich verstehe, dass manch einer ungeduldig ist und sagt, hier wird schon lange nur geredet. Andere denken, man solle die Arbeitsplätze nicht gefährden und möglichst nichts machen; schließlich bedrohe das Salz ja nicht die menschliche Gesundheit, wenn es auch Pflanzen und Tiere beeinträchtigt.

Wir wollen eine Lösung finden, mit der beide Seiten leben können. Als Leiter des Runden Tisches werde ich dafür sorgen, dass die Arbeit unparteiisch und zügig voran schreitet.

Damit Sie wissen, was wir tun und warum, haben wir diesen Rundbrief erarbeitet, dessen Inhalt alleine die Leitung zu verantworten hat. Ich wünsche mir, dass Sie Vertrauen zum Runden Tisch haben. Sprechen Sie uns an, wenn Sie Fragen oder Anregungen haben.

Prof. Dr. Hans Brinckmann  
Leiter des Runden Tisches

### Förderung, Produkte, Rückstände im Werk Werra für das Jahr 2007



Einleitung in die Gewässer und Versenkung in den Untergrund:

## Suche nach zukunftsfähigen Entsorgungswegen

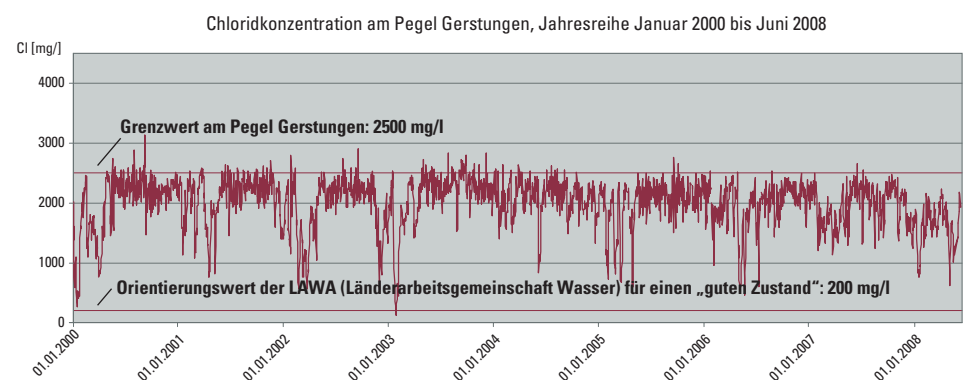
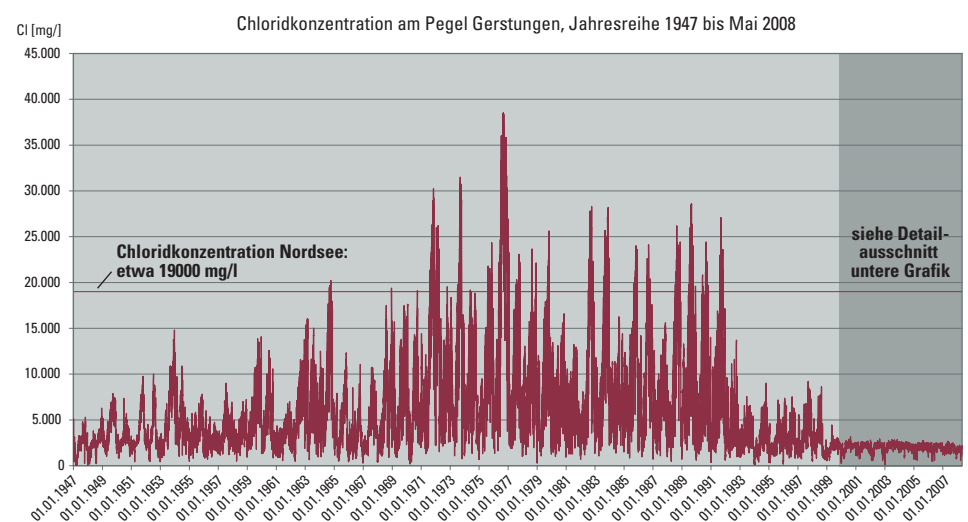
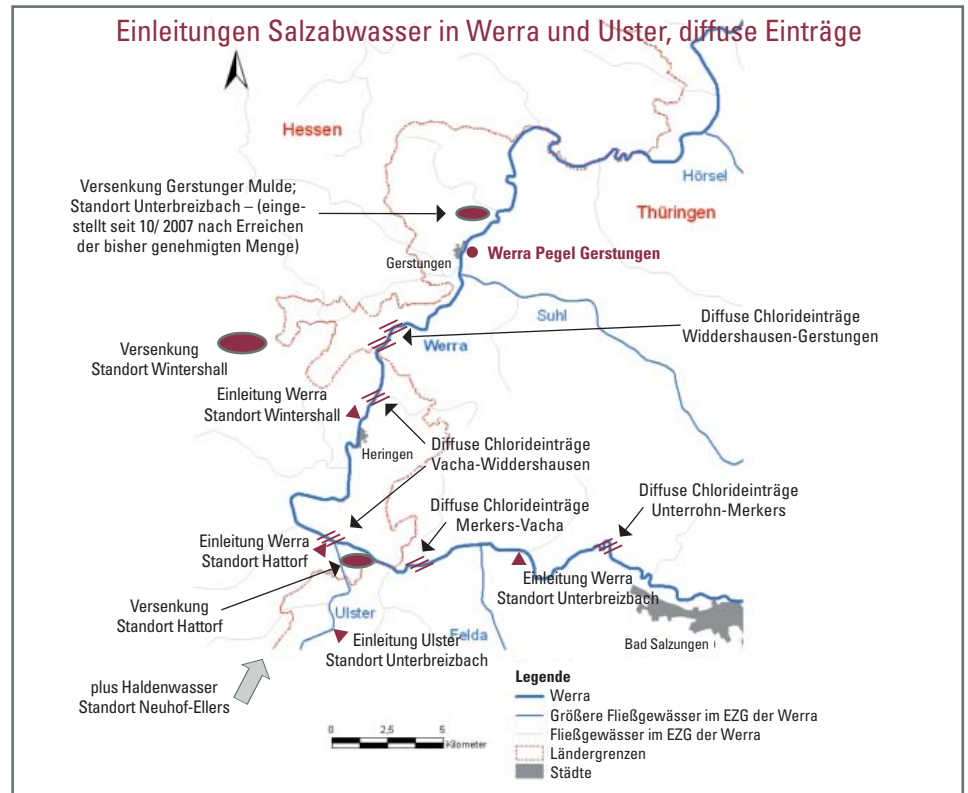
Das Problem der Werraversalzung gibt es schon über 100 Jahre. Es hat sich in den letzten Jahren deutlich reduziert – aber noch immer ist der Salzgehalt der Werra mit bis zu 2,5 Gramm Chlorid je Liter am Pegel Gerstungen für ein Binnengewässer viel zu hoch. Nach der Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) ist es ein Ziel, dass alle Gewässer bis 2015 den „guten Zustand“ erreichen – dafür müsste der Salzgehalt in der Werra sinken.

Wie die Grafik auf der ersten Seite zeigt, werden die salzigen Abwässer nur zum Teil direkt in die Gewässer eingeleitet. Fast die Hälfte wird in tiefe geologische Schichten (den sog. Plattendolomit) versenkt. Bislang dachte man, es gebe dort ausreichend Hohlräume, die die Abwässer aufnehmen könnten. Doch man erkennt zunehmend, dass dort nicht genügend Platz für die Versenkung der flüssigen Rückstände ist. Die Versenkung am Werk Neuhofer/Ellers bei Fulda z.B. wurde im April 2008 gestoppt. Und die Versenkung in der Gerstunger Mulde wird nur fortgesetzt, wenn das Monitoring zeigt, dass dies für das Gerstunger Trinkwasser unbedenklich ist.

In den nächsten Jahren enden nun die befristeten Genehmigungen zur Entsorgung der salzhaltigen Abwässer an der Werra (Versenkung in den Plattendolomit 2011, Einleitung in die Werra 2009 bzw. 2012) und müssen neu verhandelt werden.

Werden keine Genehmigungen mehr erteilt und damit alle Löcher verstopft, kann K+S nichts anderes tun, als seine Produktion einstellen, denn ganz ohne salzhaltige Abwässer lässt sich der Kalidünger nicht gewinnen.

Politik und Verwaltung stehen vor schwierigen Entscheidungen. Sie müssen abwägen zwischen dem Schutz der Natur und der natürlichen Ressourcen einerseits und der Wirtschaftskraft einschließlich der Arbeitsplätze in einer schon immer strukturschwachen Region andererseits. Angesichts der derzeitigen Nachfrage nach Kali auf dem Weltmarkt und den Gewinnen, die bei K+S anfallen, sollte eine nachhaltige Lösung an der Finanzierung durch das Unternehmen nicht scheitern. Denn die Lagerstätten bieten noch für mindestens 40 Jahre Arbeit. Doch die Lösungen müssen dauerhaft sein, und die Weltmarktpreise schwanken...



Ausgewogen und ergebnisorientiert

## Zusammensetzung und Arbeitsprogramm des Runden Tisches

Auf Initiative der hessischen und thüringischen Landesregierungen und der K+S konstituierte sich am 18. März 2008 in Kassel der Runde Tisch „Gewässerschutz Werra/ Weser und Kaliproduktion“. Vertreter von Umweltverbänden, Kommunen und Landkreisen an Werra und Weser sowie Behörden der betroffenen Bundesländer und weiteren Institutionen arbeiten hier gemeinsam mit der K+S an Vorschlägen zur Problemlösung.

Die Zusammensetzung des Runden Tisches ist ausgewogen. Umweltschützer, Bürgerinitiativen und Anrainer sind genauso Teil des Runden Tisches wie Vertreterinnen und Vertreter von Wirtschaft und Gewerkschaft. Das Werratal ist genauso dabei wie Unterlieger. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Runden Tisches kommen aus Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Thüringen und Hessen.

### Wie arbeitet der Runde Tisch?

Es geht um Vorschläge, wie die Salzbelastung von Werra und Weser reduziert werden kann – ohne die Arbeitsplätze und die Produktion von Düngemitteln zu gefährden.

Dabei gibt es vier Ebenen der Arbeit:

1. Der Runde Tisch selbst: Hier werden Grundsatzentscheidungen getroffen: Arbeits- und Zeitplanung, Vergabe von Gutachten, Prioritätensetzung.

2. Arbeitsgruppen: Hier arbeiten Vertreter des RT gemeinsam mit weiteren Experten an Fachfragen.

3. Die Wissenschaftliche Begleitung: Sie stellt das Material zusammen und macht Vorschläge für die Bewertung.

4. Gutachten: Bei Unklarheiten in wichtigen Fragestellungen werden Gutachten vergeben.

### Womit hat sich der Runde Tisch bisher beschäftigt?

Der Runde Tisch hat in der Zeit vom 18. März bis zum 2. September 2008 fünf Mal getagt. In dieser Zeit hat er folgendes geleistet:

- > Der Rahmen für die Arbeit wurde in Form einer Geschäftsordnung beschlossen. Außerdem wurden zusätzlich zu den 22 von den Landesregierungen bestimmten Mitgliedern drei weitere Mitglieder aufgenommen.
- > Es wurde ein Arbeitsprogramm vereinbart, auf dessen Basis intensiv gearbeitet wird.
- > Die Ist-Situation von Kaliproduktion und Gewässerbelastung wurde intensiv diskutiert.

Mittlerweile befindet sich der Runde Tisch mitten in der Bewertung möglicher Maßnahmen, die zur Lösung des Problems beitragen sollen, etwa

- > das Eindampfen flüssiger Abwässer,
- > der Bau einer Pipeline zur Nordsee oder
- > das Zurückbringen von Rückständen in die Gruben.

Es werden alle denkbaren Maßnahmen betrachtet – es fällt nichts unter den Tisch. Dabei werden auch technische Verfahren, die an anderen Standorten weltweit eingesetzt oder von den Behörden gefordert werden, daraufhin geprüft, ob sie an der Werra einsetzbar sind. Und wenn in den nächsten Wochen weitere Vorschläge kommen, werden diese ebenfalls untersucht.

Die mittlerweile über 50 Maßnahmen werden nach drei Kriterien bewertet:

- > An erster Stelle steht die Wirksamkeit: Wie groß ist der Beitrag der Maßnahme zur Entlastung der Gewässer und ab wann wirkt sie?
- > An zweiter Stelle steht die Machbarkeit: Die Maßnahme muss technisch, juristisch und ökonomisch machbar sein.
- > An dritter Stelle stehen die Nebenfolgen: Sind die Eingriffe in die Umwelt, der Energie- und Materialaufwand nicht unverhältnismäßig? Gibt es sonstige positive oder negative Auswirkungen, z.B. auf den Tourismus?





Die Mitglieder des Runden Tisches sind sich darüber einig, dass man das Problem verantwortlich lösen muss und nicht einfach verschieben darf.

### Wie geht es weiter mit der Arbeit?

In den kommenden zwei bis drei Monaten werden Maßnahmen, die sich als besonders wirksam erweisen, im Hinblick auf ihre Machbarkeit genauer untersucht. Einzelne Maßnahmen werden zu Bündeln und „Szenarien“ zusammengefasst.

Etwa ab Februar 2009 beginnt die eigentliche Arbeit der Einigung: Aus den wirksamen und machbaren Maßnahmengruppen muss eine Lösung herausgearbeitet werden, die den breitesten Konsens unter den Mitgliedern des Runden Tisches findet.

Als Zeitrahmen für den Runde Tisch haben die beiden Bundesländer 1,5 Jahre vorgegeben. Dies bedeutet, dass die Arbeit spätestens im September 2009 abgeschlossen sein muss.

Sitzverteilung am Runden Tisch:	Plätze
<b>Wirtschaft und Arbeit (incl. Standortkommunen)</b>	 4
K+S	1
Gewerkschaften / Arbeitnehmer	2
Wirtschaft (IHK)	1
Standortgemeinden	1
<b>Verbände und Initiativen für Gewässerschutz</b>	 6
Umweltverbände, Bürgerinitiativen	4
Fischereiverbände	2
Freizeit und Tourismus	1
<b>Anrainervertreter</b>	 6
Anrainerkommunen (außer Standorten)	3
Weserbund	1
Landkreise	3
<b>Bundesländer und Bundesregierung</b>	 6
Länder- und Bundesverwaltungen	6

Wir führen den Dialog

## Ansprechpartner und Informationspool

Der Runde Tisch arbeitet transparent. Sie können sich auf der Seite [www.runder-tisch-werra.de](http://www.runder-tisch-werra.de) informieren. Die Internetseite des Runden Tisches besteht aus einem öffentlich zugänglichen und einem Mitgliederbereich. Das was noch diskutiert wird, bleibt solange im Mitgliederbereich, bis man sich einig ist. Dann kommt es in den öffentlich zugänglichen Bereich. Dort finden Sie zusätzlich jede Menge Hintergrund und Detailinformationen.

Der Runde Tisch entwickelt seine Vorschläge unabhängig von den laufenden Verwaltungs- und Gerichtsverfahren. Zwar kann und will er auf diese Verfahren keinen direkten Einfluss nehmen: Weder Justiz noch Verwaltung sind an die Vorschläge des Runden Tisches gebunden. Aber es ist das Ziel aller Mitglieder des Runden Tisches, dass ihre Vorschläge als Handlungsgrundlage von Politik und Verwaltung, von Unternehmen und Gewerkschaften, von Bürgerinitiativen und Anrainern angenommen werden.

Bezahlt wird die Arbeit des Runden Tisches im Sinne des Verursacherprinzips zum größten Teil von der K+S. Ein Förderverein verwaltet die Mittel und sorgt dafür, dass die am Runden Tisch beschlossenen Aktivitäten auch beglichen werden.

Sie können uns auch direkt ansprechen:

**Leiter des Runden Tisches:**

**Prof. Dr. Hans Brinckmann**  
brinckmann@runder-tisch-werra.de

**Wissenschaftliche Begleitung:**

**Prof. Dr. Dietrich Bochart**  
bochart@runder-tisch-werra.de

**Dr. Sandra Richter**  
richter@runder-tisch-werra.de

**Ansprechpartner für die Presse:**

**Dr. Christoph Ewen**  
ewen@runder-tisch-werra.de

**Geschäftsstelle:**

**Dr. Martin Bober**  
Runder Tisch Gewässerschutz Werra/Weser  
und Kaliproduktion  
Heinrich-Schütz-Allee 29  
34131 Kassel  
bober@runder-tisch-werra.de



### IMPRESSUM

**HERAUSGEBER viSdP**

Leitung Runder Tisch  
Prof. Dr. Hans Brinckmann  
Heinrich-Schütz-Allee 29  
34131 Kassel

Tel. +49 561 93893-24  
Fax +49 721 151278203  
info@runder-tisch-werra.de  
www.runder-tisch-werra.de

**Gestaltung:**

Roberts Marken & Kommunikation, Kassel

**Druckerei:**

Boxan, Kassel